

Um den Siedepunkt zu erniedrigen, könnte man auch bei meiner Methode mit einem möglichst niederen Anfangsdruck beginnen, wenn die Manometerschenkel nur genügend lang sind.

Ich halte meine Methode einer grösseren Genauigkeit fähig als jene von V. Meyer, also dort für angezeigt, wo es sich um experimentelle Prüfung theoretischer Beziehungen, z. B. bei der Dissociation, handelt, dagegen ist V. Meyer's Methode ungleich einfacher und daher für die gewöhnlichen Molekulargewichtsbestimmungen bei Weitem vorzuziehen.

Innsbruck, 17. Januar 1879.

45. Paul Tönnies: Einwirkung von Nitrosylchlorid auf ungesättigte Kohlenwasserstoffe.

Vorläufige Mittheilung.

[Aus dem chem. Laborat. der Akademie d. Wissenschaft. zu München.]

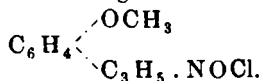
(Eingegangen am 20. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In einer früheren Notiz¹⁾ habe ich mitgetheilt, dass bei der Einwirkung von salpetriger Säure auf ungesättigte Kohlenwasserstoffe Additionsprodukte von Salpetrigsäureanhydrid zu denselben entstehen.

Es war zu erwarten, dass das Chloranhydrid der salpetrigen Säure, das Nitrosylchlorid, ein ähnliches Verhalten zeigen würde, was denn auch in der That der Fall ist. So giebt Nitrosylchlorid mit Amylen eine prächtig krystallisirende Verbindung, welche sich durch die Analyse als das Additionsprodukt beider erwies: $C_5H_{10}NOCl$.

	Berechnet	Gefunden
C	44.3	44.4
H	7.4	verunglückt
N	10.3	10.5
Cl	26.2	26.

Anethol liefert die Verbindung

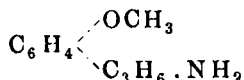


	Berechnet	Gefunden
C	56.2	56.2
H	5.6	5.5
N	6.6	6.9
Cl	16.6	16.6.

Bei der Reduction der Amylenverbindung entsteht Amylamin, dessen Platinsalz beim Glühen 33.8 pCt Platin hinterliess, die Formel

¹⁾ Diese Berichte XI, 1511.

verlangt 33.7 pCt Platin. Desgleichen erhält man durch Reduction der Anetholverbindung eine Base, welche der Zusammensetzung



entspricht.

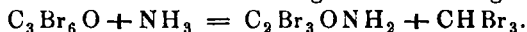
Es bietet somit diese Reaction ein bequemes Mittel für die Darstellung primärer Amine und wird ihre Anwendbarkeit auf andere ungesättigte Verbindungen weiter untersucht werden. Zugleich möchte ich mir die Mittheilung erlauben, dass ich im Begriff bin, die Einwirkung von Untersalpetersäure und von Nitrosylchlorid auf ungesättigte Verbindungen zu studiren.

46. J. Herzig: Ueber zwei neue isomere Cyanursäuren.

[Der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien vorgelegt in der Sitzung am 11. Juli 1878 und im Auszuge mitgetheilt vom Verfasser.]

(Eingegangen am 22. Januar 1879; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Das Hexabromaceton, welches Weidel und Gruber¹⁾ durch Einwirkung von Brom auf Bromdichromazin dargestellt haben, zersetzt sich mit Ammoniak im Sinne folgender Gleichung:



Eine analoge Reaction des Hexabromacetons auf Harnstoff liess die Bildung eines Tribromacetyl- oder eines Carbonylharnstoffs erwarten.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, habe ich die Reaction des Hexabromacetons auf Harnstoff eingehender untersucht.

Reibt man Hexabromaceton mit Harnstoff zusammen und erhitzt das Gemenge, so bemerkt man thatsächlich, nachdem die Masse geschmolzen ist, eine reichliche Entwicklung von Bromoform, bis zuletzt die Masse ganz erstarrt. Bei dieser Reaction bilden sich aber weder Tribromacetyl- noch Carbonylharnstoff, sondern zwei der Cyanursäure isomere Substanzen, von denen je nach der Reactionstemperatur die eine oder die andere in überwiegender Menge entsteht.

Der für die Trennung dieser Körper in Betracht kommende Unterschied ist in der Löslichkeit in Alkohol gelegen, in welchem der eine leicht, der andere schwer löslich ist.

Ich beginne mit der Darstellung der schwer löslichen Substanz.

Ein Theil Harnstoff wird mit 3—4 Theilen Hexabromaceton gemengt und das Gemenge in eine tubulirte, mit einem Vorstoss versehene Retorte gegeben, welche dann im Oelbad erhitzt wird. Zweck-

¹⁾ Wiener akademische Berichte LXXV. II. Abth. Maiheft 1877; diese Berichte X, 1137.